

Laibacher Zeitung.

Nº 293.

Mittwoch am 22. Dezember

1858.

Die "Laibacher Zeitung" erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet jammmt "Blätter aus Krain" und den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Inserate in's Haus sind halbjährig 39 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedenkter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. C. M. — Insertionsgebühre für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 6 kr., für zweimalige 8 kr., für dreimalige 10 kr. österl. Währung u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel pr. 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 12. Dezember d. J. den Rechnungsrath der Laibacher Staatsbuchhaltung, Andreas Paulin, zum Vize-Buchhalter dieser Buchhaltung mit den systemirten Bezügen allernädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 12. Dezember d. J. die bei der mährischen Staatsbuchhaltung erledigte, Vize-Buchhalterstelle dem dortigen Rechnungsrath Josef Kunz allernädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. Dezember d. J. an dem Fünfkirchner Kathedral-Kapitel zum Lector und Probst S. Joannis de Castro Quinque Ecclesiensi den Kantor Sigmund Daróczy; zum Kantor den Kathedral-Erzbisch. Josef Král; zum Kapellmeister den Tolnaer Erzbisch. Anton Peitler; endlich zum Tolnaer Erzbisch. den Domherrn Josef Jónás allernädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. Dezember d. J. den Komitatgerichtsrath Daniel von Szontágh zum Präses des Trenčiner Urbarialgerichtes erster Instanz zu ernennen geruht.

Heute wird ausgegeben und versendet: das Landes-Nierungsblatt für das Herzogthum Krain. Erster Theil, XLII. Stück. X. Jahrgang 1858.

Inhalts-Uebersicht:

Nr. 222. Erlass des k. k. Finanzministeriums vom 12. Oktober 1858, über die Anwendung der neuen österreichischen Währung auf die Bezüge der Beamten und Dienner des Staates und der öffentlichen Fonde, dann der Angehörigen derselben.

Nr. 223. Verordnung des k. k. Handelsministeriums vom 14. Oktober 1858, betreffend die Einführung neuer Brief- und Zeitungs-Marken.

Nr. 224. Erlass des k. k. Justizministeriums vom 16. Oktober 1858, wodurch die Mittheilung der Ken-

furs-Öffnungen an die k. k. Hof- und Staatsdruckerei angeordnet wird.

Nr. 225. Erlass des k. k. Finanzministeriums vom 13. September 1858, hinsichtlich der Salzverschleiß-Preise in der neuen österreichischen Währung.

Laibach den 22. Dezember 1858.
Vom k. k. Redaktions-Bureau des Landes-Nierungs-

Blattes für Krain.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich.

Kronstadt, 15. Dez. Die von Seite der hiesigen Handels- und Gewerbe kammer nach den Donaufürstenthümern Walachet, Moldau und nach Bulgarien entsendete Kommission, bestehend aus den Höh. Kammersekretär Franz Böß und Kaufmann Apostol G. Popp ist zurückgekehrt und hat der Kammer über die Handelsverhältnisse jener Provinzen einen erschöpfenden Bericht erstattet, der nächstens im Drucke erscheinen und an die Handelsgremien und gewerblichen Korporationen hinausgegeben werden wird. Die Kommission hatte die Aufgabe, zu erforschen, wie weit die den Kronstädter und siebenbürgischen Industrie-Erzeugnissen drohende belgische Konkurrenz gedieben und sich über die gegenwärtigen Absatzverhältnisse der siebenbürgischen Manufakturen in jenen Ländern Kenntniß zu verschaffen. Die Kommission hat ihre Aufgabe vollkommen gelöst und ihr Bericht wurde von der Handels- und Gewerbe kammer mit Zufriedenheit entgegenommen. Bis noch haben die Belgier ihren Plan, unsere Waren aus den Donaufürstenthümern durch billigere Preise ihrer Erzeugnisse zu vertreiben, nicht durchgeführt, aber ausgegeben ist der Plan nicht. Unsere siebenbürgischen Gewerbetreibenden müssen daher stets darauf gesetzt sein, daß die belgische Konkurrenz ihnen früher oder später in den Donaufürstenthümern entgegentreten wird, und sie müssen Bedacht darauf nehmen, wie sie ihren Markt in der Moldau, Walachet, Bulgarien &c. den immer neu auftretenden Konkurrenten gegenüber auch fernher nicht bloß sich erwehren, sondern ihn noch erweitern können. (Kr. Ztg.)

Italienische Staaten.

Nizza, 14. Dez. Heute Morgens wurde in

Gegenwart der Civil- und Militärbehörden der Grundstein zu der griechischen Kirche gelegt. Während der Zeremonie hörte man Kanonendonner von Villafranca her.

— Nach einem Turiner Blatt befand sich unter den von Pavia nach Mailand abgeföhnten verhafteten Studenten auch ein Schweizer, und zwar wäre er, diesem Blatte zufolge, die indirekte Veranlassung zu dem unangenehmen Vorfall. Derselbe hatte, um sein glücklich bestandenes Doktoratsexamen zu feiern, sieben seiner Freunde zu einem Essen eingeladen, dem, wie es bei solchen Gelegenheiten zu geben pflegt, reichliche Libationen folgten, welche die Musensöhne in die gehobenste Stimmung versetzten. Man zog von Schenke zu Schenke, und als die Zeit der Mitternacht vorüber war, und man das Lager suchen wollte, war einer der Becher in einer Weise betrunknen, daß sich der Schweizer und ein Anderer bewogen fühlten, ihm bis an seine Wohnung das Geleite zu geben. Auf dem Wege dorthin überließ sich der Gefährte allzu laut seinen Erfahrungen, was die passirende Patrouille veranlaßte, ihnen ihre Aufenthaltskarten abzunehmen! Des andern Tages wurden von der Sicherheitsbehörde von Mailand Verhaftungsbefehle eingeholt und auf diese hin die acht jungen Männer in die Gefängnisse von St. Margaretha nach Mailand abgeführt, wo sie übrigens schon des folgenden Tages auf Befehl des Erzherzog-Generalgouverneurs wieder in Freiheit gezeigt wurden.

Der "Cittadino d' Asti" schreibt: "Ich glaube, daß der Turiner Korrespondent des "Pays" gut unterrichtet war, als er die Meldung brachte, Graf Cavour habe ein Rundschreiben an die diplomatischen Agenten der Regierung im Auslande bezüglich der zirkulirenden Kriegsgerüchte, gerichtet. Der erste Minister des Königs muß nothwendig nur das wissen, was übrigens Jägermann bekannt ist, daß nämlich für den Augenblick gar kein Gründ vorliegt, der die Regierung Sr. Majestät zu Friedseligkeiten bestimmen könnte. Die Lage der Dinge in Italien war jedoch ernst genug, um den Premier-Minister zu veranlassen, die piemontesischen Repräsentanten an den fremden Höfen darauf aufmerksam zu machen und gleichzeitig die Gefahren hervorzuheben, denen man entgegengeben würde, falls diejenigen, die es angeht, sich nicht damit beschäftigen sollten, sofort die dringend

Feuilleton.

Die Seemannssprache.

Woher kam sie? Von allen seefahrenden Völkern, nicht von den Hebrewern. Für diese war der Besitz des Bodens ein festgestellter Begriff. Das Meer hatte für sie nichts Besonderes an sich; sie waren weder Abenteurer noch Kolonisirer; sie hatten in Bezug ihres Glaubens, ihrer Gewohnheiten und ihrer Lebensweise nichts von jener anbequemenden Gemüthsart, welche das nothwendige Merkmal des Seemanns ist. Dagegen waren die von ihnen aus Kanaan vertriebenen Völker, die Anbeter des fischschwänzigen Dagon, die westwärts flohen, um Tartessus (Tarschisch) an der gaditanischen Halbinsel zu bauen, oder die sich mit schwankem Fuß an die Meeresküste von Phœnicia und die felsigen Halden von Tyros und Sidon anklammerten, echte Seefahrer. Von ihnen erbten ihre griechischen Abkömmlinge, die ionischen Inselbewohner, einigermaßen ihre Seetüchtigkeit. In der "Odyssee" finden sich Spuren einer Seemannssprache, einer ausschließlich der Welt "auf der Höhe der Tiefen" angeborenen Terminologie und einer ungewöhnlichen Freude an dem Stoßen und Schaumwerken eines in Bewegung begriffenen Schiffes —

Laut die purpurne Woge um den Kiel des entgleistenden Schiffes. Doher ist der Gri e so ziemlich bis zum heutigen

Zeit Seemann geblieben und in manchem mittelägyptischen Hafen liegen scharfe und bunt aufgetoekelte Brigantinen mit klassischen Namen des alten Heidentums, in reinem griechischen Typus vergoldet auf den Hinterbrettern prangend. Allem, die griechischen und karthaginischen Elemente der Seemannssprache müssen jetzt tief im Meeresgrunde begraben liegen, und nur mit Mühe erkennt man ihr Bild und ihre Ueberreichung in jenen abgenutzten Kurrentmünzen, welche die Basis der Seesprache bilden. Es liegt nicht innerhalb der Grenzen einer flüchtigen Abhandlung wie diese, in eine zu tiefe Forschung einzugehen, oder gar einen phantasieichen Umriss für so oft vorkommende Wörter „Mast“, „Segel“ und „Tau“ zu zeichnen. In einem Worte lebt das Griechische unzweifelhaft fort, in dem Worte „Aukter“ und vielleicht läßt sich durch geschickte Philologen noch manches Andere ausfindig machen.

Der Römer, auf welchen die Herrschaft des Meeres, oder besser ausgedrückt, die unbedeutende Obergewalt über das Mittelmeer, überging, begiebt wenig Liebe für dieses Szepter. Er ward durch reine Nothwendigkeit auf das Wasser getrieben, betrachtete es aber nie mit freundlichem Auge. Er war höchstens ein Seesoldat, ein Mariner, der nicht im Dienst eines Handelsschiffes erzogen und dann zu einer vollständigen Blasfacke und einem Seemann der Kriegsflotte ausgebildet wurde. Niemand kann an jene gewichtigen alten Römer denken, deren Komödien alle aus Attika geborgt, deren Gedichte schwache Echo's der griechischen, deren Architektur, Kunst und häusliche Kultur meist das Werk fremder Künstler waren —

Niemand, sage ich, kann sie sich als Seelenleute denken, ohne über die unvermeidlichen Folgen der ersten, „Ness-Topsel-Brise“ zu lächeln. Man stelle sich jene feierlichen, statlichen Patrizier vor, deren Bonnets schon schwer genug sind, um ihre Galeeren ein wenig tiefer ins Wasser hinabzutreiben, man stelle sie sich vor in einer bewegten See mit einem windwärts losbrechenden Nordwest, wie sie auf der Höhe des Hafens von Karibago den Admiral Hasdrubal und seine zum Auslaufen bereite Flotte bewachten. Sie waren gute Kämpfer Mann gegen Mann — nichts mehr und nichts weniger, und so gewannen sie sonder Zweifel, ihre Siege. Hatten sie dieselben aber gewonnen, so gaben sie das Seefahren auf und ließen ihr Getreide und ihre Truppen von den besiegten Völkern überführen, während sie sich in die ihrem Charakter angemessnen Lager und zu den feierlichen Senatsverhandlungen begaben. Allein, in Italien waren nicht Römer allein ansässig. Ein schwarzbärtiger, feneraugiger, kühner, biegamer Volksstamm halte die sizilischen Eilande kolonist, sich nicht um den tarantinischen Meeresbusen angestellt und seine Städte an den Ausläufern der Appenninen bis zur lieblichen Bucht von Partheope hin erbaut. Griechen waren sie — der Sage nach die Abkömmlinge derer, welche die Stadt Troja eroberten — Griechen sind sie zum heutigen Tage, wie jeder sehen kann, der auf dem Hafendamm oder an den Santa-Lucia-Treppen in Neapel herumwandelt. In Salerno, in Amalfi lagen jene Fischerdörfer, welche Seelente, nicht aber Soldaten nähren sollten. Weit an's adriatische Meer hinauf hatte der Sturm der nordischen Invasion ein blond-

angezeigten Mittel in Anwendung zu bringen. Schon zur Zeit des Pariser Kongresses hatte Piemont diese Gefahren als nahe bevorstehend angezeigt. Wenn sie nicht zur Zeit beseitigt würden und wenn heute vielleicht nicht mehr Zeit zu ihrer Beseitigung sein wird, so möge die Verantwortlichkeit auf den fallen, den sie trifft."

Wie einem norddeutschen Blatte aus Turin 13. Dezember geschrieben wird, hat am 12. ein Missionsserrath stattgefunden, in welchem „die Stimmung in der Lombardie und die möglichen Wechselfälle in Betrachtung gezogen wurden, die daraus entstehen und auch diebsts (Piemont) bedeutende Nachwirkungen haben könnten.“

Wir können für alle diese Nachrichten natürlich nicht einstehen, bemerkt die „Wiener Zeitung.“ Einstweilen geben wir sie, ohne daß die politische Immoralität, sagen wir mehr, die Unverhämtheit, von der sie Zeugnis ablegen, uns hoffen läßt, sie dementiri zu sehen.

Frankreich.

Paris, 15. Dez. Der General Mac Mahon, der sich seit einigen Tagen in Paris befindet, batte gestern eine Audienz beim Kaiser, welcher der Prinz Napoleon bewohnte. Es scheint, daß der Oberkommandant der militärischen Streitkräfte in Algerien nicht ganz die Ansichten des Prinzen Ministers teilt und deshalb nach Paris gekommen ist. Dem Vernehmen nach wird Algerien das Recht erhalten, zwei Deputierte nach dem gesetzgebenden Körper zu senden. Der Graf de Bryas, Mitglied dieses Staatskörpers für das Indre-Departement, ist in der Nähe von Tours gestorben, wohin er sich zur Herstellung seines Gesundheitszustandes begeben hatte. Er war seit längerer Zeit leidend. — In dem Buchhändler-Laden, der sich in der Rue Rivoli Nr. 212 befindet, war vor einigen Tagen das Porträt Charles Dickens, des bekannten englischen Schriftstellers, aufgestellt. Derselbe trug einen Schnurr- und Kinnbart und saß eifrig schreibend, an einem Tisch. Der Polizei war dieses Porträt aufgefallen, und sie sandte dem Buchhändler den Befehl zu, das Porträt sofort hinweg zu nehmen. Sie hatte nämlich das Bildnis von Charles Dickens für eine Karikatur des Kaisers genommen.

Paris, 15. Dezember. Ein Privatschreiben aus Manilla vom 24. Oktober meldet: „Ein aus vier Schiffen zusammengesetzter Convoy von spanischen Handelsfahrern war am 12. mit Truppen und Artillerie-Material nach der Turo-Bai gegangen. Die Durance, ein gemischtes Transportschiff von der Kaiserlichen Marine, war am 14. angekommen und ist wieder nach Turo abgegangen. Offiziere und zwei jüngst organisierte Kompanien an Bord führten, so wie Zelte und andere Feldgegenstände, wie Arzneimittel und das zur Einrichtung von Ambulanzen nötige Material. Es war dies die dritte Reise, welche dieses Schiff gemacht hat. Man erzählte sich in Manilla, daß Vice-Admiral Rigault de Genouilly, der sich schon Mitte November hatte in Bewegung setzen sollen, seinen Plan geändert habe und seine Expedition erst um Mitte Januar anfangen werde. Bis dahin dauert nämlich die Regenzeit unausgesetzt,

während die Monate Januar, Februar und März zu den schönsten gehören. Man sah vom Hauptquartier in Linsah noch immer die anamitische Armee, die keinerlei Anstalten mache, um anzugreifen. Die Bevölkerung zeigte freundliche Dispositionen für die Franzosen. Der Kaiser von Anam mag trotz wiederholten Anträgen Seitens des französischen Oberkommandanten nichts von Unterhandlungen wissen. Die Revolte von Tongking bestätigt sich. Rigault de Genouilly hat dem Pater Rivas noch einen andern spanischen Priester, den Pater Gaenza, beigegeben. Die beiden Geistlichen werden sich auf einem Kanonenboote einschiffen, um durch die Mündung von Gua-Hokho in den Kescho-Fluß zu dringen, so bis ins Herz von Tonking zu gelangen und im Stande zu sein, dem Befehlshaber der französischen Truppen genaue Auskunft über die Lage des Landes zu geben. — Auf der Neurons-Insel ist ein Vulcan ausgebrochen, und die Lava-Ausströmung war so stark, daß eine Schicht von zwei bis vier Metres die kaiserliche Straße bedeckt. Glücklicher Weise ist kein Verlust von Menschenleben zu beklagen, weil diese Seite der Insel nicht bewohnt ist.“

Alle bis jetzt von der Neger-Kommission vorgenommenen Offiziere der französischen Marine sind für Beibehaltung des jetzigen Werbe-Systems; sie erkennen jedoch an, daß dasselbe leicht zu Übergriffen führe. Allem Anschein nach wirkt bei diesen Herren neben der egoistischen Rücksichts-Theorie, daß blühende Colonien zur Blüthe einer Kriegs-Marine unerlässlich seien, eine gewisse Verbissenheit gegen die englische Marine mit. Die Herren sollten aber auch bedenken, daß es unmöglich zur Ehre und Macht einer Flotte beitragen könnte, wenn dieselbe vor den Augen aller Nicht-Franzosen als diejenige gelten würde, die den fluchbeladenen Handel mit Menschenfleisch deckt. Wir wollen deshalb den Stimmen noch nicht glauben, welche den Sieg der Seelenverkäufer-Wirtschaft unter Aussicht französischer Regierungs-Agenten auf afrikanischen Neger-Märkten prophezeien.

Spanien.

* Madrid, 16. Dezember. Der Senat hat mehrere gegen die Regierung gerichtete Tadelsvoten besiegelt; so z. B. das des Generals Souz, und jenes, welches Prim gegen den eventuellen Krieg mit Mexiko vorbrachte und womit er ganz allein stehen blieb. Bei einer gestern vorgenommenen Kommissionswahl zeigte sich das Ubergewicht der ministeriellen Mehrheit in überwältigender Weise. Herr Adolph Barro, der neue französische Gesandte, wird heute die Ehre haben, Ihrer Majestät der Königin seine Beglaubigungsschreiben in solennner Audienz zu überreichen.

Großbritannien.

Mr. Bright hat am 15. d. d. Mr. in Edinburgh vor einer mehr als zweitausend Personen zahlenden Versammlung, abermals eine Rede über Parlamentsreform gehalten, und die von Mr. Newdegate und der „Times“ gebrachte Kritik seiner Ansichten zu beantworten gesucht. Herr Newdegate hatte die Thatache hervorgehoben, daß die Territorialaristokratie in den Grafschaften auf 35.000 Individuen nur einen

Repräsentanten zähle, während die Bevölkerung der Städte schon auf 22.000 Einwohner einen Vertreter zähle. Herr Bright anerkannte die Richtigkeit der Thatache und schlug zur Herstellung des Gleichgewichts die Einführung einer gleichmäßigen Vertheilung in den Wahlbezirken vor; er bemächtigte sich sodann der ihm von seinem Gegner an die Hand gegebenen Argumente und fragte ihn nach der Bedeutung des Oberhauses in der britischen Verfassung. Das Oberhaus — sagte er im Wesentlichen — sei entweder bereits das Organ der Interessen des Grundbesitzes; in solchem Falle wäre aber dessen Einschreiten bei den Wahlen durch die Pächter vom Überfluss und eine Ausrührung; oder wäre dem nicht so, so repräsentire das Oberhaus nur die Interessen einer kleinen Anzahl von Familien, welche Kraft der Echtheit, Kraft der an die Freiheit geknüpften Unveräußerlichkeit und Kraft des Erstgeburtstreites bei vielen Anlässen den Ansichten von dreißig Millionen Individuen, die im Unterhause vertreten werden, entgegentreten und dem Fortschritte der Ideen einer ganzen Bevölkerung Hinderisse in den Weg legen können. In beiden Fällen seien die Argumente des Herrn Newdegate für die öffentliche Ruhe höchst gefährlich, indem sie für die Autorität des Oberhauses eine prekäre Autorität erzeugen; die Folgen einer Diskussion auf diesem Terrain würden unabsehbar sein.

Nach einer Melbung des „Morning-Advertiser“ denkt auch Lord Russell daran, im Interesse seiner Popularität und der Ermöglichung eines Wiedereintrittes in's Kabinett, eine Reformbill auf sehr breiter Basis einzubringen.

Türkei.

Telegraphischen Nachrichten zufolge, die am 17. d. Mr. in Temesvar eingetroffen sind, hat am 16. unter dem Vorsitz des regierenden Fürsten die Eröffnungs-Sitzung der Skupschina stattgefunden und ihren ruhigen Verlauf genommen. Die erste Geschäftssitzung sollte am 17. stattfinden.

Von der serbischen Grenze, 16. Dez., schreibt man der „Tem. Ztg.“: Die Ernennung des Präsidenten und Vize-Präsidenten der Skupschina wissen Sie bereits; zur Ergänzung füge ich heute hinzu folgende weitere Wahlen: zum ersten Sekretär bei der Nationalversammlung wurde ernannt: Jepbraim Grnic, in früherer Zeit gewesener Ministerial-Sekretär, zum zweiten Sekretär aber der Professor Jovan Illic.

Bekanntlich schließt das Wohlgez. die Creation der Beamten im Allgemeinen aus. Dessenungeachtet wurde dennoch der Regierungsbeamte Milivoj Jankovic zur Nationalversammlung gewählt. Wie ich höre, verfrage ihm, und zwar mit vollem Rechte, der Fürst die nachgesuchte Entlassung, soll indessen auf wiederholtes drängendes Nachsuchen dieselbe nachträglich ertheilt haben. Ich erwähne dies zur Charakteristik unserer Zustände, indem es eben nicht das günstigste Licht auf das Verhalten innerhalb der gesetzlichen Schranken wirft. Mit kleinen Überiretungen fängt man an, mit großen hört man auf, und lockert man einmal so den gesetzlichen Boden, so leidet selbsterklärend das moralische Ansehen der Skupschina selbst.

haariges und vielseitiges Volk in die Westen der Lagunen bindegewünscht, um auf den Schiffs-Inselchen San Giorgio und San Marco ihre Pfähle einzurammen und ihre Riele zu legen; während auf der westlichen Seite eine alte keltische Kolonie immer größere Bedeutung erlangte und am Fuße der ligurischen Alpen die Paläste des stolzen Genua erbauten.

Bei dem italienischen Sprachstamm also nahm die Seemannssprache ihren Anfang. Auf dem italienischen Festland wurden die Wörter lack (Tagge, Halse), sheet (Schote), prow (Vorderseite), poop (Hinterseite) zuerst gebürt, ebenso jene höchst wichtigen Ausdrücke, durch welche das Gesetz der See-Hochstraße gegeben ist starboard und larboard. Denn wenn wir nach italienischer Volksweise die Worte questo bordo (diese Seite) und quello bordo (jene Seite) in sto bordo und lobordo zusammenziehen, so haben wir die Wurzeln unserer modernen Phrasen. Ebenso ist der Ausdruck „port“ (Backbord), welcher im Marinegebrauch das Wort larboard ersetzt, eine Abkürzung von porta lo limone, was, wie derselbe Ausdruck im Militärwesen, port arms, verkomischer Weise „die linke Hand“ zu bedeuten scheint. Allein während die italienischen Volksstämme ihre kurze aber glänzende Laufbahn begonnen, bildete sich eine edlere und stolzere Rasse von Seeläutern, deren Händen das Steuer ruder nicht sobald entrissen wurde. Die Seeräuber des baltischen Meeres rangen mit den Stürmen des ungestümen Kattegat und trotzten den Hagelwindstößen des Skager Rack, dehnten ihre Fahrt weit vom Lande hinweg aus, um Island und die Faröer zu kolonisiren, eine gebienvoll verlorene Nation in Ostgrönland zu pflanzen, und eigenthümliche Spuren von ihnen sogar an den weinstockbekleideten Hügeln von Narraganset-Bay zu hinterlassen. Denn zuerst von

allen Völkern und Volksstämmen steuerten die Wikinger früh in die Tiefe hinaus, verließen die schwärmerische Weise der Vergangenheit, welche von Landspitze zu Landspitze verumtappie, wie Knaben von Kai zu Kai rudern, setzten Wind und Wogen aus und waren nicht mehr die Sklaven, sondern die Herren der See. Die Wikinger sind es auch, die, aufgebend die herkömmliche Regel, welche die Segel nur für einen Wind vor hinten oder gut auf dem Verdeck lösten, einen Wind scharf brassen und widerige Lüfte unwirksam machen lernten. Indes waren sie zt sehr Landkrieger, um sich zu wahren Seeläutern ausbilden zu können, und kaum hatten ihre Söhne den Fuß an die Küste gesetzt, als sie ihre Schwerter zogen und das eroberte Gebiet in normannische Herrschaften zertheilten. Allein, wo sie den Weg wiesen, davon folgten ihnen andere, und Städte um Stadt längs dem deutschen Meer und an den britischen Küsten versuchte sich nun ebenfalls zur See. König Alfred war gekommen, und die englischen Eichen wurden gefällt, und ihre knorrigen Äste erwiesen sich ungemein passend für die gebogenen Schiffsschnüre. Auf den walisischen Stämmen wurden die normannischen, fränkischen und dänischen, die norddeutschen und sächsischen Geweine gepropft. Und nachdem so das Jahrhundert der Kreuzzüge die Lust am heimatlichen Horde zu szen, gänzlich gebrochen, tauchte der semännische Geist nachhaltig auf. Spanien und Portugal übernahmen die Führung, suchten es einer in ländlichen Fahrten gegenseitig zuvorzuholen, das eine in den westlichen, das andere in den östlichen Meeren, und entfalteten stolz und unbestritten ihre stieggekrönten Flaggen in den indischen Archipelen und den amerikanischen Tropenländern. Gerae quer on der Nordsee hin, über den meerigen, kaum die Schiffsböllwerke überregenden Sanddeichen Hollands, lebte

ein Volk, das der griesgrämige Witz anderer Nationen ein schwimmfähig gebornes nannte. Man fand indeß ihre Segel in jedem Meere, und entschlossenen Kaufleuten gleich, die sie waren, überließen sie andern den Ruhm, und machten sich zu den Frachtfahrern der Welt. Die Spuren, welche sie in der Seemannssprache hinterließen, waren nicht unbedeutend. Sie waren echte Seeläute, und von Manhattan-Eiland bis nach Japan waren die braunen, glänzenden Schiffssseiten, die vollen Bug und nach Hause sich wälzenden Böllwerke des Holländers so bekannt wie die Seemöwen. Unterhalb ihrer plump ausschreitenden Oberwerke waren die Linien wahre und scharf, und kaum hatten die Welt-Klipper ihre biegsamen, rempferdigen Formen in den Ozean. Getrennen den Meeren angepaßt, so war der schnellste von allen — ein Holländer.

Die Vereinigung und Verschmelzung aller dieser Elemente aber war das Werk Englands. Dieser Nation, mit ihrer edlen Erbschaft einer zusammengelegten, in der ganzen Nomenklatur natürlichen Gegenden und Töne unvergleichlich reichen Sprache, ward so zu sagen, insbesondere das Küstendepartement der Sprache gegeben. Es wäre indeß schwierig, die im Seewesen gebräuchlichen Wörter zu klassifizieren, und wir vermögen hier mehr nicht zu thun, als auf eine solche Möglichkeit hinzuweisen. Eine oder zwei Proben werden die Lage der jetzigen Sprache und den Mischungsprozeß, den sie bereits durchgemacht, darthun. Wir brauchen indeß nicht so weit in den Theatralen hineinzulangen, um Laien damit zu langweilen. Wir wählen nur allgemein bekannte Ausdrücke. Die drei Masten eines Schiffes sind bekannt als „fore“ (Vorder), „main“ (Haupt) und „mizzen“ (Besanmast). Hieron ist das erste Wort englisch, das zweite

die nur dann ihre Aufgabe ganz und auf würdige Weise lösen kann, wenn sie der Nation durch ihr eigenes Wollen die in der letzten Zeit nicht wenig erschütterte Achtung vor dem Gesetz und seinen Trägern wieder einzufüßen vermag.

Die herrschende Stimmung bezeichnet im Falle eines Regierungswechsels den alten Milosch Obrenovic als RegierungsNachfolger. Indessen scheint man denn doch hier nicht zu erkennen, daß Zeit und Verhältnisse, wie sie in longer Reihe zwischen dem Thronwechsel des alten Herrn und der Gegenwart liegen, an dessen Regierungsbefähigung viel geändert zu haben und hierauf scheint sich denn die hier ferner verlaufende Annahme zu stützen: Milosch Obrenovic wird eventuell die Regierungsgewalt wieder herstellen, dann aber dieselbe abtreten an seinen Sohn Michael.

Der Senats-Präsident Wucic, welcher bekanntlich innerhalb der letzten Zeit seine politische Farbe so oft wechselte, ist sich auch in dem Augenblicke, wo man eine endgültige Entscheidung hier erstrebt, konsequent geblieben. In den besser unterrichteten Kreisen glaubte man sicher, daß auch er sich zu Obrenovic neige, dennoch aber hängt er jetzt mehr als je seinem früheren Projekte an, indem er eventuell zu der Raimonie neigt, die er mit Garaschanin und Mischa zu repräsentieren gedenkt; von Garaschanin aber sagt man, daß ihn sein Ehrgeiz noch etwas weiter zu gehen beabsichtigen lasse. Trügen indessen nicht alle Anzeichen, so hat die Stunde für das fernere Einvernehmen dieses Triumvirats geschlagen: Mischa, der mit der ihm eigenen Schwiegern und rechtzeitigen Opferbereitwilligkeit sich während aller Stürme der letzten Zeit im Fabrikhause zu behaupten wußte, wird der erste sein, der — um sich populär zu erhalten — das Triumvirat verläßt; Wucic aber traut bei den verschiedenen Zielen, die beide kennzeichnen, dem Garaschanin nicht, und da beide dem serbischen Volke gegenüber diskreditiert sind, so darf ihre fernere Wirksamkeit hier als bestmöglich betrachtet werden. — Die Aufregung ist, ich möchte sagen, naturgemäß eine steigende, indessen hat der gesunde Sinn des serbischen Volkes bis zur Stunde jede Gewaltthätigkeit zu vermeiden gewußt. Zu seinem Besten wünsche ich diese ferner berichten zu können.

Afrika.

* Alexandrien, 8. Dezember. Der Bizekönig ist bereits schon vor längerer Zeit wohlbehalten von der Reise nach Ober-Egypten und nach Cairo zurückgekehrt. Man glaubt allgemein, daß, bevor die Erlaubnis der Pforte zur Durchsteckung der Landenge von Suez nicht eintrifft, auch hier der Beginn der Arbeiten nicht gestattet werden wird. Diejenigen, welche hier und in Egypten überhaupt auf Suez-Kanal-Aktionen subskribiren, haben ein Comité aufgestellt, um ihre Rechte wahrzunehmen, ohne daß sie inzwischen zu der in Paris kurrentirten Einzahlung verhälten werden sollen. Herr v. Lefèvre wird hier erwartet, um diese Differenzen angemessen zu ordnen. Der Dampfer „Perseverance“ brachte 900 englische Soldaten hieher, die sofort nach Indien befördert wurden; dieselben kamen von Corfu. Der Besitzer des „Cyclops“, Mr. Pullen, ist in seiner Eigenschaft als

britischer Kommissär zu Ischäda durch den britischen Konsul zu Cairo ernannt worden.

Griechenland.

Athen, 11. Dez. Das telegraphische Tau, welches den Pyräus unterseeisch mit Syra verbindet, langte vergangenen Mittwoch an Bord des englischen Dampfers „Elba“ im Piräus an und wurde unweit der Einfahrt des Hafens auf einer vorspringenden Bunge mit dem Lande in Verbindung gebracht. Ihre Majestäten geruhten sich an Bord des Dampfers zu begeben und der Abwicklung des Taus, das vom Pyräus nach Syra geleitet wurde, mehrere Meilen weit bezwöhnen. Nach eingetauchtem Frühstück wurde auf dem griechischen Dampfer „Otto“ die Rückfahrt nach der Hauptstadt angetreten. Die Arbeiten zur Weiterleitung des Telegraphen nach Athen haben bereits begonnen und dürften in wenigen Wochen vollendet sein. Die Verbindung mit Konstantinopel und Alexandrien nebst den Meutestationen Chio, Smyrna und Candien ist somit eine vollbrachte That, während anderseits bereits Verhandlungen eingeleitet sind, um den Draht zu Lande nach Patras zu leiten und von dort aus den Anschluß an Corfu-Malta zu bewerkstelligen. — Der Telegraph von Pyräus nach Syra verbleibt Eigentum der griechischen Regierung, wo hingegen den Unternehmern eine Entschädigung von 412.000 Dr. gewährt wurde.

— Die regelmäßigen Sitzungen der Kammer beginnen heute, die bis jetzt in Vorlage gebrachten Gesetzentwürfe sind jedoch ohne Bedeutung; wichtigeren Verhandlungen, welche vielleicht auf den Bestand des Ministeriums Einfluß nehmen, dürfen einer möglichst späten Epoche vorbehalten werden. Die Korrespondenz des Sir John Young, die Ankunft Mr. Gladstone's in Corfu, sowie die Vorgänge auf den ionischen Inseln, füllen noch immer die Spalten der Presse und beschäftigen vorzugsweise die Gemüther; die heißblütigen Hoffnungen sind jedoch schon merkbar herabgesunken und dürfen in Kurzem einer völligen Enttäuschung Platz machen.

Bermischte Nachrichten.

Neber die Sanitätsverhältnisse in der Residenz in der Zeit vom 9. bis 15. Dezember schreibt die „Wiener medizinische Wochenschrift“:

„Der Typhus hat entschieden an Ausdehnung wie an Intensität abgenommen; dagegen zeigen Schach und Blättern neuerdings eine Zunahme; Diarrhöen kommen in geringerer Anzahl, Lungeneinzündungen und Katarhе der Lufttröhre häufiger vor. In sämtlichen Zivil-Spitalern sind bisher 2130 Typhus-franke aufgenommen worden, von welchen 268 starben, 677 geheilt entlassen wurden und 1183 in weiterer Behandlung blieben.“

— Nach einem der „Pesth-Ösner Ztg.“ mitgetheilten Privatschreiben hat dieser Tage in den Kreuznitzer Bergwerken ein Grubenbrand stattgefunden, der drei Tage andauerte und einen unbeschreiblich furchtbaren großartigen Anblick darbot.

— Auf der Lyoner Eisenbahn stieß unweit von Fontainebleau am 11. d. um 9 Uhr Morgens der von Paris kommende Zug auf eine vom Bahnhofe

von Fontainebleau kommende einzelne Lokomotive. Beide Lokomotiven wurden zertrümmert. Die Zahl der verwundeten Personen beträgt 17, wovon sieben Passagiere in's Spital von Fontainebleau gebracht wurden; vier Passagiere hatten nur leichte Quetschungen erhalten; die sechs übrigen Verwundeten waren Bahn- und Postbeamte. Der Maschinist blieb auf der Stelle tot.

— Vor nicht gar langer Zeit kehrte ein Graf aus dem sibirischen Exil in seine Heimat zurück. Anfangs fühlte er sich in den Gefilden der Ukraine zwar wohl, in der Folge aber wurde er von einer unüberstehblichen Sehnsucht zur Rückkehr nach Sibirien besessen, nach dem Lande, wo man nach der Meinung des Grafen ganz frei lebt. Nur dort soll die Freiheit herrschen. Dort allein kann der Graf frei atmen, weil er, wie überhaupt die Bevölkerung Sibiriens, vom Ural und dem ganzen Beamtewesen Russlands befreit sind. Der Graf wußte die Unheimlichkeiten dieses neuen Eldorado mit so lebhaften Farben zu schildern, daß ihm nicht nur die Familie, sondern auch die Dienerschaft nach Sibirien folgten. Sonderbarer Geschmack!

Handels- und Geschäftsberichte.

Triest, 17. Dez. (Wochenbericht.) Kaffee zu früheren Preisen deaillirt. Zucker gest. für den Bedarf in kleinen Partien verkauft, andere Gattungen ganz vernachlässigt. Baumwolle fast ohne Geschäft, nur gestern wurden einige Ankäufe in Moko zu etwas besseren Preisen gemacht, amerik. Sorten blieben ohne Frage. Rothe Rosinen, sowie schwarze und Sultaninen wenig Verkehr. Korinthen zeigten etwas mehr Leben. In Früchten fehlten überbaupt die Aufträge und da die reichlichen Zufuhren die Vorräthe vermehrten, so erlitten die Preise einen Rückgang. Feigen Calamata lebhaft, andere Sorten weniger abgesetzt. Preise unverändert. Datteln fest aber geringer Umsatz. Johannisbrot behauptet. Agrumen regelmäßiger Absatz bei festeren Preisen. Mandeln erheblich verkauft zum Theil auf Spekulation bei merlicher Steigerung. Gummi matt behauptet und mäßiger Umsatz. Wolle ohne Aenderung und ziemlich gut verkauft. Stahl fest und hinreichender Verkehr.

Zinn wenig Umsatz. Roheisen matt behauptet. Oel genügend lebhaft, etwas gestiegen. Einige Besitzer in zweiter Hand wollten von der günstigen Position profitiren und realisirten, wodurch sie eine weitere Preissteigerung, die nach den Berichten von den Konsumtionsorten zu erwarten war, aufhielten. Der Artikel schließt übrigens fest. Häute etwas lebhafter, doch bleiben die Verkäufe noch beschränkt. Sofor einige hier vorrätige Partien Merkantilware gingen zu vollen Preisen ab. Kreuzbeeren persische deailliert. Gallus neuerdings gefallen. Knoppen etwas fest und in Folge von Aufträgen ziemlich lebhaft verkauft.

Weizen in günstiger Haltung und etwas gestiegen. Mais mehr gefragt und gleichfalls ein wenig teurer; Romagna wird gesucht, fehlt aber. Angekommen: 2800 St. Weizen, 700 St. Leinsamen und 100 St. Sesam.

normannisch-fränkisch, das dritte italienisch (mezzano). Um von den Masten auf die Segel zu kommen, so haben wir „duk“ (Segeltuch) von dem schwedischen duk und canvas (Segel, Segeltuch) aus den mittel-ländischen Sprachen — aus der Wurzel canna, ein Rohr oder Schilf — daher ein Tuch aus Schilf oder Binsen, ein Mattensegel — also ein Segel überhaupt. Die Schiffsszenen betreffend, röhrt „stern“ (Hinter-theil) von dem sächsischen stearn, Steuerplatz, her; „stern“ Schiffsschnabel, Vorsteven), vom deutschen stamm (ob nicht vom isländischen stan?). Die ganze Familie der Tane — von denen man, nebenbei bemerkt, gewöhnlich sagt, daß es nur 3 auf einem Schiffe gebe, nämlich boltrope (Leik eines Segels), bucket-rope (Eimertau) und manrope (Laufstag), indem alles übrige Tauwerk seinen besonderen Namen führt, als da sind: lack (Lagge, Halse), sheet (Schote), clew-line (Gei-Tau), bow-line (Bugleine), brace (Brass), shroud (Wandtau) oder stay (Stag) — die ganze Familie der Tane ist mit durch „Heirat“ verwandt. „Cable“ (Kabel) stammt von der semitischen Wurzel kebel (mit Stricken befestigen), und ist dasselbe im ganzen Seewesen. „Hawser“ früher halser geschrieben (Halse) ist von baltischer Abstammung und bedeutet das Tau, welches zum Halsen oder „Einholen“ gebraucht wird; während painter (Fangleine), das kleine Tau, an welches ein Boot zeitweilig befestigt wird, frisch ist — von painter, eine Schlinge. „Sheet“ (Schote) ist italienisch — von scotta; „brace“ (Brass) französisch, und stay (Stag) englisch. „Clew“ (Gei) das Eck oder Horn eines Segels ist sächsisch; „gar-nel“, von granato, Granatapfel, ist italienisch, und bedeutet den granat- oder pomeranzenartigen Block, der an den clew oder das Eck der Segel befestigt ist.

und daher das durch den Block laufende Tau. So dann finden wir bei den Mineralien, welche zum Verstopfen der Lecke gebraucht werden, dieselbe Bezeichnung. „Pitch“ (Pech) ist leicht abgeleitet vom italienischen pix; „tar“ (Theer), eben so leicht von dem sächsischen tare, tyr. „Junk“ (ein abgenugtes altes Tau) kommt vom lateinischen juncus (Binse) her, dem Stoff, welchen man längs der mittel-ländischen Küste zum Kalfatern braucht; „oakum“ (Berg), von dem sächsischen oecumbe oder Hauf. Das Zeitwort „kalk“ (Kalfatern) mag von dem dänischen kalk (Kalk) oder von dem italienischen calsatara verkommen. Das jetzt ungebräuchliche Zeitwort „to pay“ (bestreichen, theren) stammt von dem italienischen Worte pagare her (ob nicht eher vom französischen poix oder dem lateinischen pix?); es kommt nur noch in dem nautischen Aberglauben: Here is the Devil to pay, d. h. das Schiff mit Pech bestreichen, vor. Was das Hantieren mit den Segeln betrifft, so ist „lo loose“ (lösen) gut englisch; „to furl“ (die Segel ganz einziehen, beschlagen) ist amerikanisch, und gehört der mittel-ländischen Wörterklasse an. „To rake“ wird auf die Spieren angewendet und stammt vom sächsischen racian, neigen: „to steeve“, nur in der Niedersaart üblich: the bowsprit steeves, d. h. das Bugspruit liegt nicht flach, ist etwas steil; es wird oft „stave“ (Stäb) ausgesprochen und kommt von dem italienischen stivare her. Wenn wir uns auf das Unterdeck begeben, so finden wir „cargo“ (Ladung), ein spanisches Wort, während „ballast“ (von bat, und last, eine Ladung) sächsisch ist. Ein „Schiff in Ballast“ kommt vom baltischen Meer; ein „Schiff und Cargo“ aus der Bai von Biscaya. Matrosen müssen essen; allein es herrscht ein bedeutender Unterschied zwischen Handels-

und Kriegsschiffsmatrosen. Der erstere wird mit Lebensmitteln versorgt in der „Caboose“ oder „Camboose“ (holländisch kombuis); der letztere geht in die „galley“ (italienisch Galera). Dieser Unterschied ist im raschen Verschwinden begriffen — der Marineausdruck erscheint den merkantilen, gerade wie in Amerika der Titel „Capitän“ widerrechtlicher Weise an die Stelle des genaueren und orthodoxeren Ausdrückes „master“ (Meister, der jetzt nur in gerichtlichen Papieren gebraucht wird, getreten ist. Der „bowsprit“ (Bugspruit) ist ein aus dem englischen und holländischen zusammengesetztes Wort. Das Wort „yard“ ist englisch; das Wort „boom“ (Hofbaum) holländisch. Das Wort „reef“ (Reff, reffen) ist wälsch, von rhewa falten; lack und sheet sind beide italienisch; „deck“ ist deutsch. Andere Wörter sind das Ergebnis von Zusammensetzungen. Nur wenige werden in dem „dipsey“, Sondirungsblei, die Worte „deep sea“ tiefe See, oder in „futtocks“ die Kombination foot-hooks (Fußbacken) errathen — man versteht darunter die kurvigen Hölzer, welche das Schiff zusammenhalten, die Rippen oder Gabelböller. „Breast-kaok“ (Brustbacken) ist der Zusammenhang entzogen. Matrosen haben in der That eine große Vorliebe für metamorphostende Wörter — besonders bei Eigennamen. Obgleich uns diese ziemlich abseits liegen, dürfen wir zwei noch nicht mit Still schweigen übergeben. Der „Bellerophon“ der britischen Flotte war stets als der „Bullyrussian“ (der schurkische Raubbold) und die „Ville de Milan“, eine französische Prise als die „Weel-em-along“ (Roll-ste-fort) bekannt. Hier hat ihr eine zufällige Belehrung von Namen, von welchen man nicht weiß, warum man sie diesen Schiffen beigelegt hat. (Aus dem Atlantik Mombly.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung
Wien, 18. Dezember, Mittags 1 Uhr.

Das Geschäft, bei günstiger Stimmung, in allen Richtungen des Effektenmarktes ziemlich lebhaft. — Staats-Effekte viel begehrt, wenig verkaufliche Ware, die Kurse fest, höher. — Bank-Aktien recht beliebt, zu bessern Preisen lebhaft geäußert, für Industrie-Effekte — wenn gleich in Folge der Spekulation einigen Schwankungen unterliegend — gute Tendenz, das Geschäft nicht unbedeutend. — Für Devisen einiger Bedarf, die meisten Plätze etwas fester gehalten, die Kurse nicht wesentlich höher.

öffentliche Schuld.

A. des Staates.

	Geld	Ware
In österr. Währung zu 5% für 100	81.—	81.25
Aus d. National-Aulehen zu 5% für 100 fl.	86.20	86.30
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	85.20	85.30
detto zu 4½% " 100	75.75	76.—
mit Verlos. v. J. 1834 f. 100 fl.	318.—	320.—
" 1839 " 100 "	137.50	138.—
" 1854 " 100 "	115.25	115.50
Come-Nentenscheine zu 42 L. aust.	16.50	17.10

B. der Kronländer.

Gründelastungs-Obligationen

v. Ned. Oesterl. zu 5% für 100 fl.	94.—	95.—
" Ungarn " 5% " 100	84.—	85.—
" Tem. Banat, Kroat. u. Slav. zu 5% f. 100 fl.	83.—	83.50
" Galizien zu 5% für 100 fl.	84.—	84.25
" der Buzowina " 5% " 100	83.—	—
" Siebenbürgen " 5% " 100 "	83.50	83.75
" and. Kronländer " 5% " 100 "	9.50	92.50
m. der Verlo. ung. -Klausel 1867 zu 5% f. 100 fl.	—	—

Aktien

der Nationalbank pr. St.	993.—	996.—
d. Kredit-Anstalt für Handel u. Gewerbe zu 200 fl. ö. W. pr. St.	248.40	248.50
d. n.-ost. Eisenbahn-Gesellschaft zu 500 fl. EM. 623.—	625.—	—
d. Kaiser Ferd. Nord. b. 1000 fl. EM. pr. St.	1805.—	1807.—
d. Staats- i. eub. -Gesellschaft zu 200 fl. EM. oder 500 fl. pr. St.	255.55	255.80
d. Kai. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. EM. mit 100 fl. (50%) Einzahlung pr. St.	85.60	85.70
d. für norddeutsch. Verbindb. 200 fl. EM. pr. St.	183.—	184.—
d. Theißbahn zu 200 fl. EM. mit 100 fl. (0%) Einzahlung pr. St.	105.—	105.10
d. Lomb. venet. Eisenbahn zu 576 öst. Lire oder 112 fl. G. mit 76.48 fr. (40%) Einzahl. 118.—	118.50	—
d. Kaiser Franz-Josef Orientbahn zu 200 fl. oder 500 fr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung pr. St. 66.80	66.70	—
d. öst. Donau-Dampfschiff-Gesellschaft zu 500 fl. EM. pr. St.	532.—	533.—
d. österr. Lloyd zu 500 fl. EM.	340.—	—
d. Wiener Dampfsn. Akt.-Ges. zu 500 fl. EM.	405.—	410.—

Pfandbriefe

der Natio. alban. (Gjährig zu 5% für 100 fl.)	99.50	100.—
Ostjig. zu 5% für 100 fl.	95.50	96.—
auf EM. verlost. zu 5% für 100 fl.	90.—	90.00
der Nationa. bank. l. monatlich zu 5% für 100 fl.	99.50	100.—
auf öst. Währung verlost. zu 5% für 100 fl.	85.50	85.75

Lose

der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung pr. St.	102.30	102.40
" Donau-Dampfschiffahrt Gesellschaft zu 100 fl. G. M. pr. St.	108.40	108.60
Eiserház zu 40 fl. EM. pr. St.	78.50	79.—
Salm " 40 " " " 41.—	41.—	41.50
Palffy " 40 " " " 38.—	38.—	38.00
Clary " 40 " " " 37.25	37.25	37.75
St. Eneis " 40 " " " 38.—	38.—	38.50
Windischgrätz " 20 " " " 21.10	21.10	24.50
Waldstein " 20 " " " 26.75	26.75	27.25
Keglevich " 10 " " " 15.00	15.00	15.90

Effekten-Kurse vom 21. Dezember 1858.

1. öffentliche Schuld.

A. des Staates.

In österr. Währung zu 5% für 100 fl.	81.25 ö. W.
Aus dem National-Aulehen zu 5% für 90 fl.	86.10 ö. W.
Metalliques " 5% detto	85.15 ö. W.
Von Verlosung: Vom Jahre 1854 detto	115.25 ö. W.

B. Der Kronländer.

Gründelastungs-Obligationen.

Von Ungarn " 5% detto	84.35 ö. W.
" Siebenbürgen " 5% detto	83.50 ö. W.
" and. Kronländer " 5% detto	90.75 ö. W.

2. Aktien.

Der Nationalbank pr. Stück.	1000. ö. W.
" Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe pr. Stück.	detto
" Kaiser Ferd. Nordbahn zu 1000 fl.	248 ö. W.
" Staats-Eisenba. -Gesell. pr. St.	1807 ö. W.
" Kaiserin Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 100 fl. (50%) Einzahl.	255.30 ö. W.
" Theißbahn zu 200 fl. EM. pr. St.	detto
" öst. Denau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft zu 500 fl.	85.70 ö. W.
" öst. Denau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft zu 500 fl.	105 ö. W.
" öst. Denau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft zu 500 fl.	529. ö. W.

3. Pfandbriefe.

Der Nationalb. auf EM. 15-jähr. zu 5% für 100 fl.	95.25 ö. W.
Der Nationalb. auf öst. W. verlost. zu 5% für 100 fl.	85.70 ö. W.

4. Lose.

Der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe pr. Stück.	102.35 ö. W.
--	--------------

Wechsel-Kurse vom 21. Dezember 1858.

3 Monate.

Augsburg für 100 fl. südd. Währung	86.25
Frankfurt a. M. für 100 fl. südd. Währung	86.50
Hamburg " 100 Mark Banco	76.30
London " 10 Pfund Sterling	102.
Mailand " 100 fl. österr. Währung	99.75

Marcelle 100 Franken	40.50
Paris 100 Franken	40.50
Kurs der Gold-Sorten.	
Kaiserliche Minzpräfaturen	4.85
vollwertige Dukaten	4.80
Kronen	13.95
Gold- und Silber-Kurse v. 20. Dezember 1858.	
Geld. Ware.	
K. Kronen	13.92
Kais. Münz-Dukaten Agio	4.84
dto. Rand- dto. . . .	4.80
Gold al mareo	—
Napoleonsd'or	8.15
Souverainsd'or	14.6
Friedrichsd'or	8.64
Louisd'or (deutsche)	8.30
Engl. Sovereigns	10.26
Russische Imperiale	8.30
Vereinstaler	1.51
Breunische Kassa-Anweisungen	1.52
	1.53

3. 2311. (1)

K. K. Patent-

Porte - Monnaies

für das neue Geld.

K. K. Patent-Fenerzunge,

alle Sorten

Brieftaschen, Zigarren-Etui und Notizbücher.

Größte Auswahl von

Damen-Handtaschen

in Sammet und Leder.

Alle Farben echt amerikanische

Ledertücher,

für Meubel und Wagenpolster zu überziehen.

Gleichzeitig empfehle ich zu

Weihnachts-Geschenken

die ne